

# INHALT

Vorwort . . . . .	9
Hinführung . . . . .	12

## ERSTER TEIL IDEE UND EXISTENZ: DIE KRITIK MENSCHLICHEN WISSENS 23

### I. Die „humane“ Bestimmung des Wissens. Die Dynamisierung der „praktischen Vernunft“ durch den theologischen Rationalismus: Wissen – Ethos – Heil . . . . . 24

1. Der behauptete Vorrang der „science de l'homme“ . . . . . 24
  - a) Das „praktische Interesse“ in allem Wissen . . . . . 26
  - b) Das „theologisch“ vermittelte Selbstverständnis des Menschen und der Mensch als „Maß der Wissenschaft“ . . . . . 29
2. Vorläufige Bestimmung der „science de l'homme“ . . . . . 32
  - a) Klärung des Horizonts von „Wissenschaft“ . . . . . 32
  - b) Das anthropologische Fundament als Gegensatz: die „Zwei-Substanzen-Lehre“ . . . . . 35
  - c) Die idealistische Reduktion des „Humanum“ und die anthropologische „Vermittlung“ der negierten Leiblichkeit und Sinnlichkeit . . . . . 37
3. Der maßgebende Vorrang der „science de l'homme“ und das Problem ihrer philosophischen Explikation . . . . . 38
  - a) Der metaphysische „Konservativismus“ der Körperlichkeit und das „progressive“ Interesse des Geistes . . . . . 39
  - b) Die Kritik der „Allträglichkeit“ als Voraussetzung von Wissen und Wissenschaft . . . . . 42
  - c) Der optimistische Rationalismus in seiner Auseinandersetzung mit der ideologisch eingeschränkten Interessenlage . . . . . 44

### II. Der cartesianische Zweifel in seiner geschichtlichen Verwandlung 46

1. Zweifel und Wissenskonstitution . . . . . 47
  - a) Der ins Wissen aufgehobene Zweifel bei Descartes . . . . . 48
  - b) Der scheinbar ausgestandene Zweifel des Wissens „am Wissen“: die „zweifelfreie“ Präsenz der Ideen bei Malebranche . . . . . 51
2. Die moral-anthropologische Verwandlung des cartesianischen Zweifels . . . . . 54
  - a) „Vermögen“ und „Modifikationen“ des menschlichen Geistes . . . . . 55

b) Zur Kritik der Einzelvermögen des Geistes . . . . .	57
c) Methode als Garant der Wahrheit . . . . .	64
d) Die moral-anthropologische Wissenskritik im Verhältnis zur modernen Ideologiekritik . . . . .	68

### III. Die Radikalisierung des cartesianischen Zweifels . . . . . 71

1. Cogito (cogitans) und cogitatum . . . . .	72
a) Die reale Existenz der Ideen und ihre Natur . . . . .	72
b) Der Vorrang des „cogitatum“ bei Malebranche . . . . .	75
2. Die Selbst-„erkenntnis“ der Seele. Rationalität und ontologische Erfahrung des Geistes . . . . .	78
a) Die Erkenntnis der Existenz der Seele durch „sentiment intérieur“ . . . . .	78
b) Die Unmöglichkeit einer Erkenntnis des Wesens der Seele . . . . .	80
c) Die Negation der Selbsttransparenz des Endlichen als Bedingung der Möglichkeit menschlicher Erkenntnis . . . . .	84

## ZWEITER TEIL EXISTENZ UND GOTT 87

### I. Die positiv vermittelte Negativität des Endlichen: das Verhältnis von Wissen und Gott . . . . . 87

1. Unser Wissen um Gott: Gott im Wissen . . . . .	88
2. Unser Wissen „in“ Gott . . . . .	95
a) Die Unmöglichkeit einer „außer“-göttlichen Begründung der Ideen . . . . .	95
b) Die Schau aller Dinge in Gott . . . . .	99
3. Die Liebe aller Dinge in Gott . . . . .	104

### II. Die „Unendlichkeit“ Gottes . . . . . 106

1. Wider die abstrakten „Allgemeinheiten“ der „Logik“ . . . . .	106
2. Die „essentielle“ Unendlichkeit Gottes . . . . .	110
3. Die Dialektik von „allgemeiner“ Unendlichkeit und „partikulärer“ Endlichkeit . . . . .	116
a) Das Wesen Gottes nach Thomas von Aquin und Duns Scotus . . . . .	116
b) Die metaphysische Gefangenschaft des absoluten Wesens . . . . .	121

### III. Allmacht und Schöpfung: die absolute Selbstmitteilung Gottes 124

1. Der göttliche Wille als absolute Selbstliebe . . . . .	125
2. Gottes unendlich weise Allmacht . . . . .	129
a) Die cartesianische Theorie der Erschaffung der ewigen Wahrheiten . . . . .	129
b) Die Identität von Allmacht und Weisheit in Gott . . . . .	134
3. Die Möglichkeit der Schöpfung . . . . .	138

## DRITTER TEIL GOTT UND DAS SEIN DER KREATUR 145

### I. Transzendenz und Partizipation . . . . . 146

1. Die absolute Dimension der „intelligiblen Ausdehnung“ . . . . .	146
--	-----

a) Die „intelligible Ausdehnung“ als göttlicher „Archetyp“ der materiellen Welt . . . . .	146
b) Die „intelligible Ausdehnung“ als metaphysische Kompensation der Ontifikation der Materie . . . . .	152
2. Die „union immédiate“ unseres Geistes mit Gott . . . . .	156
3. Die Versuchung zur Dialektik von „totum“ und „nihil“ . . . . .	161
<b>II. Das Subsistieren des Geschöpfes als „creatio continua“ Gottes . . . . .</b>	<b>166</b>
1. Der fortwirkende Anfang als Einheit von Schöpfung und Erhaltung der Kreatur . . . . .	167
2. Die Frage nach der Existenz der Außenwelt . . . . .	171
3. Die Kritik endlicher Kausalität . . . . .	178
<b>III. Der Okkasionalismus als Lösungsversuch der cartesianischen Substanzproblematik . . . . .</b>	<b>183</b>
1. Gott als „wirk“-liches Wesen der Welt: die göttliche Monokausalität . . . . .	184
2. Menschlicher Wille und Ideenpräsenz . . . . .	190
a) Die „attention“ des Geistes als „prière naturelle“ . . . . .	190
b) Die Frage nach dem Subjekt menschlicher Erkenntnis . . . . .	193
3. Das Problem der endlichen Intersubjektivität . . . . .	195
<b>VIERTER TEIL</b>	
<b>DIE METAPHYSISCHE STRUKTUR DES</b>	
<b>MALEBRANCHE'SCHEN SYSTEMS</b>	
	<b>201</b>
<b>I. „Raison“ und „Ordre“: die transfinite Einheit von Denken und Handeln . . . . .</b>	<b>201</b>
1. „Raison universelle“ als die „Realität“ der Methode . . . . .	202
a) Die „formale“ Methode endlichen Wissens und die „universale“ Realität der „Raison“ . . . . .	202
b) Der Schwebezustand der „subsistenten“ Wahrheit in der Komplexität der „rapports“ . . . . .	206
2. Die transzendente Figur des unendlich-endlichen „Ordre“ . . . . .	210
a) Gott als System unendlicher Vollkommenheitsbeziehungen . . . . .	210
b) „Ordre“ als durchgängige Seinsstruktur: der Analogieersatz . . . . .	212
<b>II. Die innere Zersetzung des Systems durch das Problem der Freiheit . . . . .</b>	<b>215</b>
1. Metaphysik als Theo-Physik . . . . .	216
a) Die vermittelte Einheit von „le Physic“ und „le Moral“ . . . . .	217
b) Die Theo-Logisierung der Geschichte: die Integration der Irregularität . . . . .	220
2. Die Vergesetzlichung des Ordo: der „moralisierende“ Gott . . . . .	225
3. Die Qualitätslosigkeit des bonum ontologicum und die Unfähigkeit des „göttlichen“ Gottes zur Welt . . . . .	230
<b>Kritischer Exkurs:</b>	
<b>Der zweideutige Versuch einer Rehabilitation endlicher Existenz und endlicher Freiheit im Medium der Offenbarungstheologie . . . . .</b>	<b>234</b>

<i>III. Welt und Idee: Praxis und System</i> . . . . .	241
1. Überleitung und Problemaufriß . . . . .	241
2. Die ambivalente Synthese des Unterschiedenen: das Verhältnis von Philosophie und Offenbarungstheologie . . . . .	242
3. Geschichte und Erkenntnis . . . . .	249
a) Der Verfall der Unmittelbarkeit an die Gewesenheit: Theo-Logik und Logik der Natur . . . . .	249
b) Der Ausfall der Hoffnung: die Ungeduld der geschlossenen onto- logischen Differenz . . . . .	254
4. Die Provokation der endlichen Subjektivität . . . . .	259
 <i>Literaturhinweise</i> . . . . .	 265
<i>Namenregister</i> . . . . .	273